Gemeinsam gelernt, zusammen gewachsen

Stehende Ovationen in der Meerholzer Schlosskirche: Bläserklasse 10 der Kreisrealschule beeindruckt mit Abschlusskonzert

Gelnhausen (mab). Sie haben zusammen bei null angefangen und gemeinsam ihre ersten musikalischen Gehversuche gemacht: Seit sechs Jahren spielt die Bläserklasse des zehnten Jahrgangs an der Kreisrealschule Gelnhausen zusammen. Mit einem eindrucksvollen Abschlusskonzert haben die jungen Instrumentalisten am Donnerstagabend Stücke ihres gemeinsamen Weges in der Meerholzer Schlosskirche präsentiert – und dabei zugleich ihre Schulzeit Revue passieren lassen.

Die Bläserklasse zehn der Kreisrealschule mit Leiterin Margit Mans bei ihrem Abschlusskonzert. FOTO: ABEL

Der Klang des 28-köpfigen Ensembles hallt mächtig durch die malerische Schlosskirche. Die Werke, mal sanft, mal mitreißend, verbinden sich mit der stimmungsvollen Kulisse. Es gibt immer wieder Momente, in denen man als Zuhörer vergessen kann, dass hier ein Schülerensemble musiziert. Nicht weil die Stücke stets fehlerfrei vorgetragen würden, sondern, weil sie mit einer Leidenschaft interpretiert werden, wie man sie bei Schulaufführungen nur selten erlebt. Doch die Instrumentalisten, die mit ihren Trompeten, Hörnern, Querflöten, Posaunen, Klarinetten und am Schlagzeug im abendlichen Gotteshaus musizieren, sind eine echte Klasse. Und hinter der liegen sechs gemeinsame Jahre voller neuer Erfahrungen und zugleich voller Entbehrungen.

Denn was während der Moderation, die die Schüler selbst übernommen hatten und in der sie an die unterschiedlichen Jahrgangsstufen erinnerten, die sie gemeinsam durchlebt haben, deutlich wurde, ist, wie stark die Corona-Pandemie das Leben der Jugendlichen beeinträchtigt hat. Das gilt für alle Schüler, für die Bläserklasse jedoch im Besonderen. „Seit dem Weihnachtskonzert 2019 konnten wir, bis auf ein Ständchen im Freien, nicht mehr vor Zuhörern auftreten", berichtet Musik- und Mathelehrerin Margit Mans, die das Orchester seit der fünften Klasse leitet. „Dass wir nun zum Abschluss des zehnten Jahrgangs und damit der Zeit der Klasse in der Schule gemeinsam vor Publikum spielen können, war den Schülern sehr wichtig."

Nicht nur die Moderation hatten die Schüler selbst erarbeitet. Sie seien es auch gewesen, die den Ort des Konzertes ausgewählt hätten, berichtet die Musiklehrerin. Geladen waren Eltern, Schulkameraden und Freunde. Und die genossen den Abend in der Schlosskirche sichtlich. Auf einer großen Leinwand waren Bilder der Klasse zu sehen, jeweils passend zum Jahr, in dem das Ensemble die jeweiligen Werke einstudiert und geprobt hatte. Auch die Bilder hatten die Schüler selbst ausgesucht. Während der Zeitreise konnten die Zuhörer die Entwicklung des Ensembles noch einmal von Anfang an nachvollziehen. „Die ersten Stücke umfassten nur fünf Töne", erläutert Mans. Jedes Jahr wurde das Repertoire anspruchsvoller. „Dark Adventure" etwa, das die Klasse im siebten Jahrgang einstudiert hatte, besticht durch seine Vielfalt an Stimmungen, durch die Abfolge von ruhigen und dynamischen Passagen und das Wechselspiel zwischen Solo- und Orchesterpassagen. „Warriors Of Beijing" von Bob Grice, inspiriert von der Terrakottaarmee des ersten chinesischen Kaisers Qin Shi Huang, beeindruckt durch seinen komplexen Rhythmus und wirkt wie der Soundtrack zu einem nie gedrehten Film. Beschäftigt hat sich die Klasse im achten Jahrgang mit dem Stück, zu einer Zeit, die von Distanz-, und später vom Wechselunterricht geprägt war.

Doch ebenso stark, wie die Geschichte dieser Klasse von der Pandemie bestimmt war, war sie auch von Zusammenhalt und Entschlossenheit geprägt. In der neunten Jahrgangsstufe wurde auf dem Sportplatz geprobt, unter Einhaltung des Sicherheitsabstandes und eingeteilt in zwei Gruppen. Dass sich die Instrumentalisten während dieser Durststrecke mit den treibenden und lebensfrohen Klängen von „Hau Ruck Bum" oder „YMCA" beschäftigt haben, spricht Bände. Nicht erst während des zuletzt genannten Stückes, das die Klasse vor der Pause spielte, klatschte das Publikum begeistert mit. Der zweite Teil stand unter dem Motto „Amerika – Aufbruch in eine neue Welt" und könnte somit nicht passender für die Situation der jungen Musiker am Ende ihrer Schulzeit sein.

Nach diesem mitreißenden Konzert wurden die Musiker nicht nur mit stehenden Ovationen belohnt, sondern auch von Schulleiter Michael Nèeb gewürdigt, der sich beeindruckt zeigte, was die Klasse trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie auf die Beine gestellt hatte.

Die Bläserklassen, die seit bereits 16 Jahren an der Kreisrealschule angeboten werden, sind eine Besonderheit. Dabei handelt es sich um reguläre Klassengemeinschaften, die zusätzlich zum vorgeschriebenen Fächerkanon einen besonderen Schwerpunkt auf den Musikunterricht legen. Jeder Schüler erlernt ein Instrument seiner Wahl, von Anfang an. Dabei vermitteln die Pädagogen Theorie und Historie der Musik ganz praktisch. Nach einer Orientierungsphase kann jedes Kind auf seinem Wunschinstrument im Orchester die ersten Töne anstimmen. Zum Konzept gehören ein wöchentlicher Registerunterricht bei Instrumentallehrern und Patenschaften mit älteren Schülern. Ebenso treten die Bläserklassen beim jährlichen Adventskonzert der Schule auf. Pandemiebedingt wurde zum Unterrichtsjahr 2021/2022 erstmals eine Keyboard-, statt einer Bläserklasse angeboten. Nach den Sommerferien wird das bewährte Angebot allerdings wieder fortgesetzt.

Für Kurzentschlossene gibt es noch Gelegenheit, sich anzumelden. „Wir haben noch vier Plätze in der nächsten Klasse frei", betont Margit Mans, die auch die musikalische Leitung der neuen Gruppe übernimmt. Interessierte künftige Fünftklässler können sich mit der Schulleitung in Verbindung setzen. „Niemand muss Angst haben, alle fangen bei null an, Vorkenntnisse sind nicht erforderlich", meint Mans. Und dass das gemeinsame Musizieren nicht nur positive Auswirkungen auf Körper und Geist hat, sondern auch einfach Spaß macht, hat nicht zuletzt das beeindruckende Abschlusskonzert der Absolventen in der Schlosskirche gezeigt.